

AdF. im Kriegsjahr 1939

Ein stolzer Leistungsbericht — Betreuung der Soldaten. — Stärkung der inneren Front. — Triumph nationalsozialistischer Sozialpolitik

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veröffentlicht zum 6. Jahrestag ihren Leistungsbericht für das Kriegsjahr 1939. In den ersten Kriegstagen konnte man gelegentlich hören, daß es sich hier um eine reine Friedensarbeit handele, die im Kriegesfall weitergeführt werden könne. Tatsächlich ist aber AdF. eine der gewaltigsten Kraftquellen unseres Volkes. Schon in den Friedensjahren handelte es sich nicht um Veranstaltungen belanglosen Vergnügens, sondern zur Vermittlung wahrer Freude, wertvoller Kultur, seelischer und körperlicher Gesundheit und Kraft. Diese Zielsetzung ist im Kriegesfall nicht geringer geworden. Wenn das AdF.-Programm auf allen Arbeitsgebieten möglichst ungehindert fortgeführt wird, so wird damit die innere Front gestärkt. Wenn gleichzeitig die Soldaten an der Front und in den Lazaretten betreut werden, dann wird damit ein Band der Gemeinschaft geknüpft, dessen Fehlen im Weltkriege eine Ursache des Zusammenbruchs war.

Mit dem Kriegesbeginn ist die kulturelle Betreuung der Wehrmacht zu einer der wichtigsten Aufgaben von AdF. geworden. Eine vorläufige Ueberfahr seit Kriegsbeginn ergibt bereits die stattliche Zahl von 6481 Wehrmachtveranstaltungen. In den Lazaretten haben die mitunter schwierigen räumlichen Verhältnisse zu einer neuen Art kultureller Betreuung geführt, indem kleine Künstlergruppen von Stube zu Stube wandern und die Verwundeten unterhalten. Das Amt Feierabend hat aber auch eine Steigerung der Arbeit an der inneren Front zu verzeichnen. Die Besucherringe für Theater, Konzerte und gemischte Veranstaltungen haben in 4853 Orten die Zahl von über 3,5 Millionen Mitgliedern erreicht gegenüber einer Zahl von nur 800 000 Ende 1937. Mit familiären deutschen Theatern sind Verräte über die Abnahme von Vorstellungen abgeschlossen. Bis zum Kriegesbeginn haben 680 000 Arbeiter in 430 Verkaufsstellen die neuesten Schöpfungen der bildenden Künstler erleben können. Erstmals wurden außer den 62 öffentlichen Kunstausstellungen 55 Kunstausstellungen in 2 Gaern und Klaisern durchgeföhrt. Seit Kriegsbeginn

wurden 67 weitere Verkaufsstellen und 13 öffentliche Kunstausstellungen veranstaltet. In Zukunft werden auch Kunstausstellungen in der Nähe großer Truppenunterkünfte durchgeföhrt.

Die Gesamtentwicklung der AdF.-Feierabendarbeit wird daraus ersichtlich, daß gegenüber 144 000 Veranstaltungen mit 54 Millionen Teilnehmern im ganzen Jahr 1938 bereits im ersten Halbjahr 1939 in über 115 000 Veranstaltungen über 32 Millionen Teilnehmer gezählt wurden. — Die Zahl der Volkshilfskassen wuchs auf über 400 an. Fast 44 000 Veranstaltungen mit rund sechs Millionen Teilnehmern wurden im ersten Halbjahr gezählt. Auch der AdF.-Sport wird weitergeföhrt. Die Zahl der Volkshilfsportgemeinschaften hat sich auf 15 000 erhöht. Auch im Berichtsjahr konnten noch rund sechs Millionen Volksgenossen mit AdF. in Urlaub fahren. Darüber hinaus haben etwa 150 000 Fahrten mit der AdF.-Karte gemacht. Eine Million Volksgenossen nahmen an AdF.-Wanderungen teil.

Sobald verkehrstechnische Erleichterungen eintreten, wird mit der Betreuung der Urlauber sofort wieder eingesezt. Mit der laufenden Herstellung der AdF.-Wagen wird sofort nach Kriegesbeginn begonnen werden können. Für Schönheit der Arbeit wurden von den Betrieben im Berichtsjahr 145 Millionen RM. aufgewendet. Der Bericht schließt mit dem Satz, daß der Sieg deutscher Arbeit über den englischen Geldsack nicht zuletzt ein Sieg nationalsozialistischer Sozialpolitik sein wird.

Bromberg. Die Selbstschutzorganisationen des befreiten Gebietes waren in Bromberg zu einem Appell versammelt, bei dem Reichsstatthalter Gauleiter Forster Worte des Dankes an die Führerschaft des Selbstschutzes richtete und ihnen seine Anerkennung für den raschen Ausbau dieser Organisationen ausdrückte. Dem Organisator des westpreussischen Selbstschutzes, H.-Oberführer von Alvensleben, wurde als Anerkennung seiner Verdienste um Danzig das Kreuz von Danzig überreicht.

Brag. Stabschef Luge vereidigte in den Städten Salau, Brunn, Plunij und Wittowij in feierlicher Weise die SM. des Protektorats.

Auf Erfundung über England

... 27. Nov. (P.K.) Bekanntlich meldete der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht, daß die deutsche Luftwaffe in den letzten Tagen eine rege Flugtätigkeit über Nord- und Süd-England und über den im hohen Norden Englands gelagerten Shetlandinseln ausgeföhrt hat. Wir haben die mit dieser Aufklärung betraute Staffiel besucht und berichten in folgendem von ihren Erlebnissen.

Fünf gegen einen.

Lassen wir jetzt einmal einen Flieger erzählen: „Die Wolkendecke betrug 200 Meter, als wir uns dem englischen Kriegsschiff „Scapa Flow“ näherten“, berichtet Oberleutnant Ph. „Wir sichteten mehrere englische Zerstörer und Flakstellungen; das heißt wir nicht allein, sie sichteten uns auch und schickten uns ihre gepfefferten Grüße entgegen. Wir quittierten mit einem eleganten Schwung in die Wolkendecke hinein, die sich schützend über uns breitete. Der Engländer schob verdammig au. Seine Ladung knallte uns in die Tragflächen und verhalf unserem Vogel zum Boden. Es hätte nicht viel gefehlt, dann wären wir in den Bach gefallen. In der Wolkendecke fühlten wir uns faumwohl. Beim Durchbruch stießen wir unvermittelt auf einen englischen Flugplatz, der voller Jagdmaschinen stand. Die Engländer hielten uns wohl für einen gefundenen Hasen; denn gleich zu fünf flogen sie hoch, um uns zünftig reihum zu jagen. Nebenbei — wenn die Wolken nicht gewesen wären, wir hätten keinen Visierling mehr um uns und unseren Vogel gegeben. Fünf Jäger gegen einen Aufklärer — die Rechnung geht schlecht auf, trotz unserer schönen Waffen, die wir an Bord haben. Also man haut dann am allerbesten ab, zumal wir ja auch unsere Aufgabe soweit erfüllt und Bilder genug aufgenommen hatten. Fünf Maschinen flogen sofort Sperre, damit wir ihnen nicht entgehen sollten. Aber schließlich können wir ja auch fliegen und überlegen, und unser treuer Vogel war ja auch nicht von schlechten Eltern.“

Gestörte Frühstückspause.

Dann hatten wir plötzlich die Wolkendecke vor uns. Was kann uns noch passieren? Nicht! Mit hohem Schwung flogen wir in die Decke hinein. Jetzt hatte ich Frühstückspause, wir wollten heim. Aus aus der Wolkendecke und wieder Sicht nach vorn. Plötzlich kam durchs Mikrophon vom Bordfunk der Ruf „Jäger!“, gleich darauf das hämmern des Gefährtes unseres Maschinengewehrs aus dem Heckstand. Den letzten Bissen verfrüchte ich am Maschinengewehr. Vor uns stand jetzt eine Regenwand, ein hübscher dunkler Dred, den wir sonst meiden, der uns aber jetzt sehr angenehm war. Wir umflogen die Wand, und als die Jäger nahe genug waren, schwenkten wir ein in die Himmelskräuze. Sie kamen nicht nach. Als wir naß wie eine Kage — der Dred ist durchgekommen — herauskamen, sahen wir nichts mehr. Sie hatten aufgegeben. Treffer haben wir keine mehr bekommen, es war bei uns alles in Ordnung.“

Der Junker mit der Nordslunge.

Welche physischen Leistungen die Besatzungen unserer Aufklärer in den letzten Tagen vollbracht haben, erhellt wohl am meisten die Tatsache, daß sie bisweilen bis zu zehn Stunden mit ihren Maschinen unterwegs waren, um die Aufträge zu erfüllen, die ihnen beim Abflug durch den Staffellkapitän gegeben wurden. In großen Höhen fliegen sie mit Sauerstoffgerät. Es darf ruhig mitgeteilt werden: die Gefahr der Vereisung der Luftzufuhr liegt sehr nahe. So alle fünf Minuten muß der Schlauch einmal gepulst werden, damit das Eis sich nicht festsetzen kann. Sonst geht es mit dem Atem bergab, und man schläft langsam ein, wie es dem Staffellkapitän schon einmal gegangen ist. Seine Besatzung erzählt, daß er im Unterbewußtsein furchtbar geschimpft habe über irgendeine Sache, die mit dem augenblicklichen Flug keine Berührung hatte. Zum Glück hatte er einen Junker an Bord, der über eine Nordslunge verfügt und der ihm sein Sauerstoffgerät zur Verfügung stellte.

Der Engländer mit dem Schießsack.

So ist wieder mal ein Aufklärer unterwegs. Er kreist Nordengland und Schottland ab. Die Wolkendecke ist um die 600 Meter herum. Beim Anflug an die Küste haut der Vogel in die Wolken hinein und gleich darauf wieder heraus. Was sieht der Beobachter? Da kommt ihm ein englisches Flugzeug entgegen, das einen Schießsack schleppt. Na, die Sache konnte gleich richtiggehen. Die Praxis kam in Gestalt eines deutschen Kampfflugzeuges. Unsere Jungen sandten dem Engländer so einige blaue Bohnen, nicht in den Schießsack, sondern auf das Original.

Glasplitter im Pelz.

Daß man es hier absolut nicht mit Verkehrsflügen zu tun hat, davon habe ich mich kürzlich überzeugen können, als um die Dämmerstunde des späten Nachmittags ein Vogel vom Frontflug zurückkam. Sie hatten die Shetlandinseln besucht und sich umgesehen, was sich da tut, und gerieten in

zielgerichtetes Flakfeuer. Ein Splitter fauste durch die Kanzel, riß ein anständiges Loch ins Fenster, durchbohrte die Kombination des Flugzeugführers unten am rechten Knie und verlegte ihn — zum Glück nur leicht. Der Splitter hätte das Knie zertrümmert, wenn der Pelz der Kombination der Schutzwirkung nicht eine andere Richtung gegeben hätte. Witzige Glascherben setzten sich im Gesicht des Beobachters fest, und ein Splitterchen hatte die Nasehaut geritzt. Mit dem Schlafen ist es für Tage aus; aber das nehmen sie alle in Kauf.

Großaufnahme aus 600 Meter.

Noch ein kleines Beispiel dafür. Da fliegt ein Aufklärer mitten über England, und der Beobachter stellt fest, daß sich unten ein Flugplatz befindet. Erkennen kann er ihn schlecht, also runter auf 600 Meter. Und von dieser geringen Höhe aus fotografiert der Beobachter; eine tapfere Leistung! Man soll sich nur vorstellen, daß ein Engländer einen deutschen Flugplatz von dieser geringen Höhe fotografiert hätte. Er wird es aber nicht, dazu ist der Engländer zu vorsichtig.

Zinnen schießen auf russisches Gebiet

Vier russische Soldaten getötet, neun verwundet — Scharfer Protest Molotows

Das sowjetrussische Nachrichtenbüro Laß verbreitet eine amtliche Meldung vom Stab der Truppen des Leningrader Bezirks, wonach es an der finnisch-sowjetischen Grenze zu einem ersten Grenzzwischenfall gekommen ist. Nach dem Bericht der Laß sei von finnischer Seite am Sonntagmorgen um 15.45 Uhr Moskauer Zeit plötzlich Artilleriefeuer auf das sowjetische Territorium eröffnet worden, und zwar seien sieben Kanonenschüsse abgefeuert worden, wodurch auf sowjetischer Seite drei Rotarmisten und ein Unteroffizier getötet und sieben Rotarmisten, ein Unteroffizier und ein Leutnant verwundet wurden.

Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare und Außenkommissar Molotow hat im Zusammenhang mit diesem Vorfall dem finnischen Gesandten eine Note überreicht, in der es u. a. heißt: Die russische Regierung sieht es für notwendig an, zu unterstreichen, daß bei den kürzlich vor sich gegangenen Verhandlungen mit Herrn Tanner und Baastivi die russische Regierung auf die Gefahr aufmerksam gemacht hat, welche die Konzentrierung starker aktiver Truppen in unmittelbarer Nähe der Grenze gegenüber Leningrad bedeutet. Aus Anlaß des vom finnischen Gebiete aus eingetretenen provokierenden, gegen die russischen Truppen gerichteten Artilleriefeuers ist die russische Regierung jetzt gezwungen, festzustellen, daß die Konzentrierung finnischer Truppen in der Nähe Leningrads nicht nur eine Bedrohung Leningrads darstellt, sondern tatsächlich eine feindliche Handlung gegen die Sowjetunion bedeutet, welche schon zu Angriffen gegen russische Truppen ge-



Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Im Morgenmehl wird MG-Munition nach vorn gebracht. (R.-Weltbild-Wagenborg-W.)

Der „Deutsche“ Nationalausschuß

Wie aus Angaben des „Popolo d'Italia“ hervorgeht, ist mit dem Sitz in London ein „Deutscher Nationalausschuß“ gegründet worden. Man sieht, es werden schon etliche die Vorbereitungen getroffen, um dem deutschen Volke eine wirkliche demokratische Regierung geben zu können. An der Spitze dieses „Deutschen Nationalausschusses“ werden die folgenden Namen von Emigranten genannt: Der Expräsident des Danziger Senats, Kaufmann, der Nordorganisationsleiter Otto Straßer und der Systemarbeitsleiter Freitschmidt, der ehemalige Reichsminister für Wirtschaft, Dr. Brüning und der frühere Minister seines Kabinetts, Trevi- rano. So sieht also der „Deutsche Nationalausschuß“ in London aus, der uns die wahren Segnungen der Demokratie bringen soll. Wir aber sind der Meinung, daß der Name dieses Ausschusses durchaus falsch gewählt worden ist. Hier kann man nicht von einem deutschen Nationalausschuß sprechen, sondern höchstens von dem „Ausschuß“ der deutschen Nation. Handelt es sich doch um jenen Emigrantenklingel, der, nachdem er in Deutschland abgewirtschaftet hatte und ein Volk in Elend und Not zurückschickte, sich nun im Ausland in hochverräterischer Weise betätigt. Dieses Emigrantenklingel mit jenen jüdischen Elementen zusammen, die dieser auf Rache sinnen, weil ihnen der Nationalsozialismus die weitere Ausplünderung und Ausbeutung des deutschen Volkes unmöglich gemacht hat. Man hat diesem Emigrantenklingel in London sogar die Veröffentlichung einer eigenen Druckschrift erlaubt. Wir sind überzeugt, daß diese Druckschrift dem englischen Zensur wenig Sorgen bereiten wird, denn so schmutzig wie diese Menschen, die sich hier zusammengefunden haben, sind auch all ihre Ergüsse über Deutschland. Das sind wahrlich die bereitwilligen Kreaturen, die alles tun würden, um im Solde Englands das deutsche Volk dem britischen Imperialismus und der internationalen jüdischen Hochfinanz hörig zu machen. Es bedurfte nicht erst der Versicherung der „News Chronicle“, des Organs des britischen Judentums, daß diese Organisation des verbrecherischen Emigrantenklingels „die ganze Sympathie der Londoner Regierung genießt“. Die Gewißheit aber können wir diesem „Deutschen Nationalausschuß“ geben, daß er über sein Londoner Emigrantenklingel nicht hinauskommen wird, denn auch die Spure an der Themse wird das deutsche Schwert für alle Zeit ein Ende bereiten, und einmal wird der Tag kommen, da alle diejenigen, die von den Kriegsherrn rund um Churchill und Hore-Belisha ins Verderben getrieben wurden, erkennen werden, daß sie nichts weiter als die Söldner des ewigen Juden gewesen sind.

führt und Opfer gefordert hat. Es ist nicht die Absicht der Sowjetregierung, diesen verabscheuungswürdigen Angriff zu überstreifen, welchen Abteilungen der finnischen Armee unternommen haben, die dazu vielleicht durch ihre Führung verführt wurden, aber die russische Regierung würde wünschen, daß solche verabscheuungswürdigen Handlungen zukünftig nicht eintreffen.

Aus diesem Anlaß bringt die russische Regierung einen scharfen Protest vor und schlägt vor, daß die finnische Regierung unverzüglich ihre Truppen von der karischen Nase 20 bis 25 Kilometer weiter von der Grenze weg verlegt und damit die Möglichkeiten zu neuen Provokationen verhindert.

Chamberlain sucht die Bombenwerfer

Der Freiheitswille der Irländer nicht totzukriegen

Wie Londoner Blätter berichten, hat die englische Polizei in ganz London verstärkte Nachforschungen nach allen Angehörigen der Irischen Republikanischen Armee angefaßt. Bekanntlich macht man sie für die jüngsten Bombenattentate in London und einigen englischen Provinzstädten verantwortlich. Sonderkommandos von Scotland Yard sind in alle Stadtteile Londons geschickt worden, wo angebliche Anhänger der irischen Nationalisten wohnen. Diese selbst, ihre Angehörigen und Freunde wurden durch die Polizei eingehend vernommen.

Bekanntlich sind in verschiedenen Teilen Londons in der um Bombenanfälle auf Telefonzellen verübt worden. Aber auch im Zentrum Birmingham kam es zu mehreren Explosionen. In Coventry konnte eine Bombe, die vor ein Feuerwehrgebäude gelegt war, noch vor der Explosion unschädlich gemacht werden.

Amsterdam. Wie die „United Press“ aus der holländischen Hauptstadt Bangkok berichtet, sind in einem Prozeß 21 Personen wegen des Versuchs, die Regierung zu stürzen, zum Tode verurteilt worden. Der Sohn des früheren Königs Sjoelalongstorn und damaligen Kommandeurs des holländischen Expeditionskorps im Weltkrieg ist begnadigt worden.

Wichtiges in Kürze

Eine ernste Ueberraschung für England.

Kopenhagen. In einem Leitartikel über die Verschärfung der Seekriegsführung ironisiert „Extrabladet“ die Behauptung Chamberlains, daß die Ueberlegenheit der englischen Flotte bisher nicht berührt sei. Es scheint doch, so meint das Blatt, daß der neue Seekrieg eine ernste Ueberraschung für England war.

Mit voller Kraft eingesezt.

Amsterdam. Die holländische Presse steht im Zeichen der schweren Verluste, die der englischen und auch der nach England fahrenden neutralen Schifffahrt in den letzten Tagen zugeföhrt wurden. Allgemein wird festgestellt, daß der Krieg zur See seit dem Wochenende mit voller Kraft eingesezt habe.

Keine Menschlichkeit mehr.

Paris. „Petit Parisien“ verweist auf die außerordentlich schwierige Lage, in der sich die in den französischen Konzentrationslagern festgehaltenen deutschen Staatsangehöriger bei der augenblicklichen schlechten Witterung befinden. Aus der Meldung geht hervor, daß die deutschen Zivilgefangenen in Frankreich in einer Art und Weise behandelt werden, die mit Menschlichkeit nichts mehr zu tun hat.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt. Für den Inhalt und die Anzeigen verantwortlich: Fr. Schulz in Schwedt. Preisliste Nr. 4.